

**Redebeitrag von Norman Volger, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
in der Ratsversammlung vom 22.01.2014 zum Antrag V/A 446 der Fraktion „Erhalt der
Distillery am Standort Kurt-Eisner-Straße 91“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Bürgermeisterin und Bürgermeister,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Gäste,

erlauben Sie mir einen Blick in die Vergangenheit.

In den Anfängen der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts war die Südvorstadt mitnichten der tolle Boomstadtteil mit steigenden Mieten einer lebendigen Kulturszene und einem unverwechselbarem Flair.

Wie kam es letztlich zu dieser Entwicklung? Eine eindeutige Antwort gibt es nicht.

Fakt ist, dass die Leipziger die Südvorstadt mit Eigeninitiative zu einem Kultur und Gastronomiezentrum dieser Stadt entwickelt haben. Mit viel Kreativität und Unternehmergeist.

Erst dadurch wurde das angrenzende Bahnareal attraktiv und kommerziell verwertbar.

Oder glaubt wirklich jemand, dass eine S-Bahnstrecke die Grundstückspreise und die Attraktivität steigert? Sicher nicht.

Aber zurück zum Antrag. Die Distillery ist eben genau eins dieser mit Eigeninitiative entwickelten Projekte, die aus der Südvorstadt das gemacht haben, was sie ist.

2005 wurde die Distillery vom Kulturausschuss als kulturell wertvolle Einrichtung anerkannt. Nun hätte man erwarten können, und es war auch im Gespräch, dass die Distillery im städtebaulichen Wettbewerb zur Gestaltung des Areals in den Ausschreibungsunterlagen 2011 eine Rolle spielt. Dem war nicht so.

An sich sollte man meinen geht man mit einer kulturell wertvollen Einrichtung der Stadt von Verwaltungsseite nicht so um. Der Planentwurf sieht daher leider auch eine Wohnbebauung für das Areal der Distillery vor.

2012 hat sich die Verwaltung dann doch noch zu einer Bürgerbeteiligung durchgerungen. Es fanden 2 Workshops statt deren Anregungen letztendlich der Verwaltung als Planungsgrundlage dienen sollten.

So waren Shared Space, teilweiser Verzicht auf das Auto allgemein, Erhalt der Kultur- und Kreativwirtschaft als wichtige Impulsgeber für das Areal und die Favorisierung eines Schulstandorts auf der Westseite der Bahntrasse Hinweise, die zwar kein absolutistisches Gebot darstellen sollten, aber zumindest Beachtung finden da sie von den Südvorstädtern kommen, welche die letzten 20 Jahre für das Entwicklungspotential des Bahnareals gearbeitet haben.

Nun sollen aber mit der Planung von Verwaltungsseite Fakten geschaffen werden, die nur die Verdrängung der Distillery zum Ziel haben. Nichts anderes sagt der Verwaltungsstandpunkt. 5 Jahre, dann müsst ihr weg. Aber wir geben euch eventuell eine Umzugshilfe.

Da wird es zum Hohn, wenn die Verwaltung in der Broschüre zum Ergebnis der Bürgerbeteiligung schreibt, es gäbe ein großes Interesse seitens der Stadt eine gemeinsame Lösung zu finden. Eine gemeinsame Lösung schafft kein vorab feststehendes Ergebnis, sondern lässt verschiedene Möglichkeiten offen. Nichts anders sagt der Antrag: „Lasst es offen“.

Letztlich muss über die Zukunft die Stadtbau-AG als Flächeneigentümer und die Distillery entscheiden.

Nicht wir.

Wir wollen nur den Rahmen festlegen, in dem eine Lösung gefunden werden kann.

Einen Rahmen, der Spielraum für das Eine oder das Andere lässt und eben kein so und nicht anders.

Vielen Dank.